

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 16 (1911-1912)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spielen, und zum Schlusse gelangen „Beherzigung“ und „Xenion“ von Arnold Mendelssohn (sechs- und achtstimmige Chöre) zur Aufführung.

Der allgemeine Billettvorverkauf beginnt Montag den 15. Januar in der Musikalienhandlung Müller-Gyr, Amthausgasse. Kassaeröffnung am Konzerttage nachmittags 4 Uhr (Kasino).

Da ein grosser Besuch dieses Konzertes vorauszusehen ist, empfiehlt es sich, seine Billette rechtzeitig zu bestellen. A. J.

Stanniolbericht. Vom 28. November bis 25. Dezember sind Sendungen eingegangen von: Frl. M. H., Lehrerin, Thun. Frl. Cl. St., Lehrerin, Köniz. Frl. E. St., Lehrerin, Kiesen bei Thun. Frl. J. H., Lehrerin, Guttannen. Frl. M. L. Sch., Lehrerin, Bischofszell. Frl. M. M., Sekundarlehrerin, Monbijou, Bern. Frl. J. B., Lehrerin, Bischofszell. Frau E. W.-W., Lehrerin, Bätterkinden. Frl. M. H., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern. Frl. E. K., Lehrerin, Spiezmoos. Frl. J. R., Sekundarlehrerin, Monbijou, Bern. Frl. E. H., Lehrerin, Baden. Elementarklassen Madiswil. Frl. E. H., Lehrerin, Langenthal. Frl. E. K., Sekundarlehrerin, Waldenburg. Frau R. v. A., Lehrerin, Grossaffoltern. Frau E. G.-K., Binningen. Frl. A. St., Lehrerin, Teufenthal. Mädchenunterschule Blumenau, St. Gallen. Frl. E. St., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. L. v. S., Triest. Durch Frl. E. Z., Lehrerin, Bern, von Haushaltungsschule Ralligen. Frau M. D., Mattenhof, Bern. 1 Ungeannt.

Netto-Ertrag pro Dezember Fr. 55.60. Total pro 1911 Fr. 816.60. Allen Sammlerinnen besten Dank und herzliche Wünsche für ein gesegnetes, neues Jahr!

Für das Lehrerinnenheim: *Rosa Balsiger*.

Markenbericht pro Dezember 1911. Sendungen erhielt ich von: Frl. M. W., Lehrerin, Langnau. Frl. J. W., Lehrerin, Thun. G. J. und A. Sch., Schüler der Breitenrainsschule, Bern. Frl. F. A., Thun. Frl. F. B., Gerechtigkeitsgasse, Bern. Frl. E. H., Lehrerin, Baden. Frl. E. Sch., Tigerberg, St. Gallen. Frl. J. B., Seminaristin, Bern. Frl. M. A., Lehrerin, Rohrbach. Frl. E. K., Sekundarlehrerin, Waldenburg. Frl. M. H., Lehrerin, Thun. Frl. L. v. S., Triest. Frau Sp., Lehrerin a. D., Zürich. Die Heimbewohnerinnen. Frl. G. F., Lehrerin, Blausee-Mitholz. (Herzlichen Dank der Schreiberin und allen Sammlerinnen. Freundliche Grüsse!) Frau S., Breitenrain, Bern.

Erlös der Marken pro 1911 Fr. 140.— (1910 Fr. 180). Bitte um recht viele Sendungen im neuen Jahre!

J. Walther, Lehrerin, Kramgasse 45, Bern.

Unser Büchertisch.

Marignano. Von Johannes Jegerlehner. Grotesche Verlagsbuchhandlung Berlin. Preis geb. Mk. 4.80.

Wenn etwas ist, gewaltiger als das Schicksal,
So ist's der Mut, der's unerschüttert trägt.

Dieses Motto, das über Felix Dahns „Kampf um Rom“ steht, könnte man auch über Jegerlehners Marignano schreiben. Hier wie dort ist der Untergang eines Volkes beschrieben, das im Kampfe mit der Übermacht erliegt, aber kühn und trotzig dasteht bis zum letzten Atemzuge. Aus dem Wallis ziehen vier Ge-

sellen, der erfahrene Wendel, der riesenstarke Wegerbaschi, der treuherzige Daniel und der vierzehnjährige Ruedeli. Sie ziehen aus, um ihren Etter, dem Kardinal Schinner, in seinem Kampfe gegen Frankreich zu unterstützen. Durch den eisigen Schneesturm, über die heisse, staubige Landstrasse marschieren sie dahin, ihrem Verhängnis entgegen. Dieses Verhängnis liegt wie eine dunkle Wolke über dem ganzen Buche und lässt den Leser nie froh aufatmen, auch bei den humoristischen und idyllischen Szenen nicht. Sehr gut gezeichnet ist der Kardinal Schinner, der wie ein Dämon die Eidgenossen hineinzieht in die furchtbare Schlacht von Marignano. In dieser Schlachtschilderung erreicht das Werk seinen Höhepunkt, hier merkt man, dass der Verfasser selbst Soldat und Offizier ist, der den Charakter des schweizerischen Wehrmannes von Grund auf kennt. Welch Vertrauen er in sein Volk spricht Jegerlehner nicht in den Worten aus: „Die List war gelungen, der alte Kriegsruf haarus — haarus! hatte mit einem Schlag den Zwiespalt beseitigt, Freund und Gegner des Kampfes Schulter an Schulter gebracht und eine unbändige Kraft ausgelöst, die bereit war, mit der Stärke des Stromes, der seine Dämme durchbricht, verheerend sich über die Auen auszubreiten und alles, was sich entgegenstellt, niederzulegen. O du kühner, herrlicher Geist der Eidgenossen, rein und frisch wie der Bergquell, stark und gewaltig wie die Felsmauern des Alpenwalles, gross und erhaben wie der Zackenkranz der ragenden Eisspitzen!“ Schauerlich ist das Gemälde, das Jegerlehner von der Nacht auf dem Schlachtfelde entwirft, da der alte totwunde Kriegsmann, der in seinem Blute schwimmt, dem vorbereitenden Kardinal die Worte ins Gesicht schleudert: „Dass dich die Schande treffe, du schelmischer Kardinal, du Gottesbösewicht! Du hast mehr Christenblut vergossen, denn alle die Türken, die je gewesen sind, und es ist Sünd und Schande, dass dich der Boden trägt!“

Die Haupthandlung des Werkes spielt sich ab zwischen dem Hauptmann Wendel und der Frau Elisa. Wendel hat in jungen Jahren die Wirtin zur roten Schenke betrogen, und diese nimmt furchtbare Rache an ihm und seinen Landsleuten. Sie hetzt den Eidgenossen die Venetianer auf den Hals, sie reicht Wendel den Schlafrunk, so dass er die grosse Schlacht verschläft und als Deserteur auf dem Schaffotte stirbt. Wie eine alte Schicksalstragödie mutet uns diese Handlung an. Es zieht Wendel förmlich in die rote Schenke, die ihm und seinen Gesellen zum blutigen Verhängnis wird. Wenn etwas an dem Buche auszusetzen ist, so ist es die Komposition. Jegerlehner erzählt, wie schon gesagt, eine Schicksalstragödie; der Untergang der Helden ist zum vornherein beschlossen. Da sollte die Komposition straffer sein, die Handlung rascher vorwärts eilen. Sonst aber ist Marignano ein vorzügliches Werk, in der Darstellung der Episoden geradezu ein Meisterwerk.

O. G.

Petit Dictionnaire de style, von Dr. Albrecht Reum. 1911. J. J. Weber, Leipzig.
Mk. 7.50.

Jedes neuerscheinende Buch glaubt einem längst gefühlten Bedürfnis entgegenzukommen und hofft, eine Lücke auszufüllen. Oft nimmt der Leser diese Botschaft mit Recht skeptisch auf. Von Dr. Reums Dictionnaire de style mag sie in vollstem Umfange gelten. Um eine Fremdsprache handhaben zu können, genügt es bekanntlich nicht, dass man über einen, wenn auch noch so ausgedehnten Wortschatz verfüge. Das vereinzelt dastehende Wort bedeutet nichts, sondern es gewinnt Sinn und Leben erst im Zusammenhang mit andern Wörtern. Der einem Wort zugrundeliegende Begriff wird in unserem Sprachbewusstsein

umso klarer werden, je reicher unsere Kenntnis der Verbindungen ist, die dieses Wort mit andern Wörtern eingehen kann.

Über die Beziehung der Wörter und Wortarten untereinander gibt uns das gewöhnliche Handwörterbuch keinen oder nur mangelhaften Aufschluss. Grössere lexikalische Werke, wie Larousse und Littré, sind nicht jedermann zugänglich. Da tritt nun das Dictionnaire de style in die Lücke.

Der Autor hat vorerst im reichen Wortschatz der französischen Sprache eine weise Auswahl getroffen und sich auf diejenigen Wörter beschränkt, die im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache täglich vorkommen können. So sind die zwei ersten Wörter in Reums Dictionnaire: abaisser, abandon. Der kleine Larousse, der freilich einen ganz andern Zweck verfolgt, führt dazwischen an: abaisseur, abajoue, abaliénation, abaliéner, abalourdir, abalourdissement.

Es mag auf den ersten Blick befremden, dass wir ein Dictionnaire vor uns haben, das nur Substantive und Verben, ganz selten Adjektive, und andere Wortarten nie zu enthalten scheint. Zweck des Buches ist jedoch, die Wörter in ihren mannigfältigen Verbindungen vorzuführen. Hier steht beieinander, was dem Sinne nach zusammengehört, und zahllose Fragen über Wortzusammstellungen, die das Handwörterbuch nicht löst, finden da ihre Beantwortung. Wir werden demnach die Eigenschaftswörter bei den Hauptwörtern, die Adverbien bei den Verben zu suchen haben. Substantive und Verben bilden in alphabetischer Ordnung die Titel zu kleinern oder grösseren Artikeln. Jedem Substantiv folgen:

1. Die deutsche Übersetzung.
2. Sinnverwandte Ausdrücke.
3. Eine Anzahl der gebräuchlichsten Adjektive und substantivischen Attribute, die mit dem Titelwort in Verbindung treten können.
4. Verben, zu denen das Titelwort Subjekt, solche, zu denen es Objekt sein kann.

Exemple: La migraine fait souffrir — être sujet à la migraine.

5. Redensarten, Gallizismen, Sprichwörter, Abteilungen, Gegenteile.

Oft werden dem Hauptbegriff die nächstverwandten Neben- und Teilbegriffe angegliedert. Exemple, œil: la rétine, la prunelle de l'œil, la pupille, le cristallin, le nerf optique, etc.

Den Verben folgen synoyme Tätigkeitswörter, zahlreiche Objekte, Gallizismen, Adverbien, Präpositionen und Ableitungen.

Diese schematische Disposition des Stoffes erfährt natürlich oft eine willkommene Erweiterung.

So finden wir z. B. unter „musique“ die Notenwerte, unter „couleur“ die Nuancen, unter „maladie“ eine lange Liste von Krankheiten.

Ob Dr. Reum nicht dankbare Leser gefunden hätte für aviation, aviateur und was damit zusammenhängt? Automobil- und Velosport sind reichlich bedacht. — Je mehr man sich in das Buch vertieft, umso mehr freut man sich an dem reichhaltigen Stoff und an dessen zweckmässiger Gruppierung. Für den Anfänger ist es nicht bestimmt; denn es setzt die Kenntnis eines bereits recht umfangreichen Wortschatzes voraus, indem — abgesehen vom Titelwort eines Artikels — die Übersetzung hauptsächlich nur dort beigegeben wird, wo einem spezifisch französischen Ausdruck ein spezifisch deutscher entspricht. Demjenigen aber, der beim Schreiben oder Korrigieren französischer Arbeiten, speziell auch

bei der Aufsatzpräparation mit Schülern eine Stütze und Anregung nötig hat, wir das Dictionnaire de style zweifellos sichere und willkommene Dienste leisten. Vorgerückten Schülern und Unterrichtenden sei das treffliche Hülfsmittel aufs wärmste empfohlen.

M. Garraux.

Dr. Jakob Schwender. Die wichtigsten Ergebnisse der experimentellen Untersuchungen über das Lesen. Leipzig, Otto Nemnich. Mk. 1.50.

Die vorliegende Abhandlung, ein Sonderabdruck aus der bekannten, von Prof. Dr. Meumann redigierten Zeitschrift für experimentelle Pädagogik, psychologische und pathologische Kinderforschung, spricht zunächst von der optischen Seite des Leseaktes, den physiologischen Untersuchungen über die Augenbewegungen, und würdigt dann die psychologischen Vorgänge beim Lesen einer genauen Untersuchung, wobei die angewandten Forschungsmethoden klargelegt und die jeweiligen Ergebnisse kritisch gewürdigt werden. Die zwei letzten Kapitel behandeln mehr die praktische Seite des Leseproblems, der Schluss ergibt eine zusammenfassende Betrachtung über das Lesen des Kindes.

Das Studium dieser klaren und fasslichen Ausführungen kann allen empfohlen werden, die in bezug auf die im Unterrichte anzuwendenden Mittel und Methoden nicht achtlos an den Ergebnissen der wissenschaftlich-pädagogischen Forschung vorübergehen wollen.

E. B.

Die Welt des Siebenjährigen. Naturgemäße Stoffe für den Anschauungsunterricht.

Auf Grund von Beobachtungen und Mitteilungen der Kinder herausgegeben von Karl Markert, Nürnberg.

Als Motto zu der sehr interessanten, gediegenen Schrift wählt der Verfasser die Worte unseres Gottfried Keller:

„Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,
Von dem gold'nen Überfluss der Welt.“

Diese vielversprechende, wirklich fesselnde Aufschrift trügt den Leser nicht. Die Welt und Anschauung der Kleinen, das volle Leben und Erfahren, das Beobachten und Wahrnehmen der kleinen Menschlein von der Elementarstufe wird uns hier in meisterhafter Weise geboten. Wir lesen im Vorwort: „Die Arbeit ist nicht von mir allein, sondern noch mehr fast von den Kindern. Ihre Mitteilungen sind mir liebe Zeugnisse kindlichen Wesens usw.“ — Das zündet! — Denn wir sehen dald ein, dass wir es hier nicht mit nutzlosen Erörterungen methodischer Streitfragen, noch mit alltäglichen, recht sehr über den gleichen pädagogischen Leist geschlagenen Kochrezepten zu tun haben, sondern mit köstlichen Anregungen, wie sie nur der zu bieten vermag, der in liebevoller Hingabe mit den Kindern lebt.

In neun „Beobachtungsgängen im Freien“ zeigt uns der Verfasser, wie er seine Kleinen Heimatkunde erleben lässt. Das ist ein Anschauungsunterricht, der die Kinder packt und sie wirklich fördert in jeder Hinsicht. Ich verrate nichts darüber, nimm und lies, und dann gehe hin und tue desgleichen.

Der zweite Teil enthält „Unterrichtsstoffe“, die ebenso glücklich gewählt und dem kindlichen Interesse entsprungen sind, wie die „Beobachtungsgänge“. Ich nehme hievon: Der Langschläfer, die Gemüsefrau, im Metzgerladen, die Mutter in der Küche, vom Vater, Weihnachten. Der Baum vor unserem Schulfenster. Vom Hahn der Goldmarie. Ein Tag aus dem Leben des Haushundes. Unsere Katze. Eine Pferdegeschichte usw. Es sind lauter interessante Stoffe auf interessanteste Weise uns vorgebracht!

Ich möchte daher das Studium der wertvollen Schrift jeder Lehrerin warm empfehlen. (Preis Mk. 2.20. Verlag der Fiedrich Kornschen Buchhandlung, Nürnberg).
M. O.

Jugendheim. Monatsblätter für Kinderhorte, Kindergärten und Jugendvereine. Redigiert von Fr. Rudelsberger, kgl. Bezirksschulinspektor in München. I. Jahrgang. (Neue Folge der Zeitschrift Knabenhort.) Verlag von Ph. L. Jung, München. Preis per Jahr Mk. 6.—.

Der Inhalt der ersten Nummer bietet allen denjenigen, welche sich mit dem geistigen und leiblichen Wohl der vorschulpflichtigen Jugend, sowie der schulpflichtigen Kinder nach dem Schulschluss und während den Ferien beschäftigen, reiche Anregung und Belehrung. Das „Jugendheim“ verspricht eine Sammelstelle zu werden für alle in das Gebiet der Erziehung einschlägigen Bestrebungen mit Einbezug der Förderung der Knabenhantarbeit, des Schulgartens, der Waldschulen, der Ferienwanderungen usw. Auf diese Zeitschrift kann nur empfehlend hingewiesen werden.
E. St.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein usw. befindet sich *Nonnenweg 47, Basel.* (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.

Briefkasten der Redaktion.

Eine Anzahl Einsendungen und Rezensionen müssen wegen Raumangst auf die folgende Nummer verschoben werden, wofür die Einsenderinnen um Entschuldigung bitten
Die Redaktion.

 Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend sind an **Fr. E. Graf, Sem.-Lehrerin, Laupenstr. 53, Bern,** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern.**

ANNONCEN

Braut - **Seide** u. „Henneberg-Seide“
Hochzeits - von Fr. 1.15 an
Messaline - franko ins Haus.
Damast - Muster umgehend.

779

Seidenfabrik. Henneberg in Zürich.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

! mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Engros-Preis ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Ziel 3 Monat! Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung! Leistet mehr wie eine Maschine zu 60 Fr.! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung! Vertreter gesucht! !

Paul Alfred Goebel, Basel. !